

Süden bis 19,50 m, im Norden bis 22,04 m erhalten, also schräg abgebrochen, wie das im Schnitt Tafel 8 angedeutet wird. Da an ihrer Südseite nur wenige gefallene Blöcke lagen, ist die Mehrzahl ihrer Steine offenbar für den Erweiterungsbau verwendet worden; ob das der Grund der Zerstörung, oder diese etwa durch Erdbeben oder kriegerische Ereignisse herbei-



Abb. 11. Innenseite der I. Burgmauer und jüngeres Fundament in Grube XLII, von Nordosten.

geführt worden ist, wage ich nicht zu entscheiden. Jedenfalls setzt die Anschüttung im Süden bereits den Erweiterungsbau voraus; sie erreichte mit der Steinbrockenschicht ziemlich genau das Niveau im Norden der Mauer. Auf dieser Schicht erst steht die der alten Mauer gleichgerichtete, die eben darum noch jünger sein dürfte; sie wäre sonst gewiß nicht zur Hälfte auf Schutt gegründet worden. Ihre Nordfront ist sehr zerstört, doch läßt sich eben noch erkennen, daß sie etwa 2,20 m breit war. Die Anschüttung muß damals wenigstens nördlich von ihr über